



VERANTWORTLICHE REDAKTION

für diese und die letzte Seite dieses Bundes
Karin Freiburghaus, Redaktorin (redaktion@gkgbe.ch)
Karin Meier, Redaktorin (redaktion@gkgbe.ch)
Kirchmeieramt, Bürenstr. 12, PF. 3000 Bern 23 (kirchmeieramt@gkgbe.ch)

Blick in fremde und fremd gewordene Welten

Auch die sechste Ausgabe der Nacht der Religionen bietet Zeit für Begegnungen mit Menschen unterschiedlicher religiöser, kultureller und sprachlicher Hintergründe. Sogar mehr Zeit als zuvor: Die Anlässe der mitmachenden Religionsgemeinschaften und Institutionen finden neu nur noch zu zwei anstatt wie bisher zu drei Terminen statt. Warum das so ist und mit welchen weiteren Neuerungen die diesjährige Nacht der Religionen aufwartet, sagt Mit-Organisator David Leutwyler im Interview.

Herr Leutwyler, die nächste Nacht der Religionen steht unter dem Motto «Eins». Was hat es damit auf sich?

Bei der Eröffnungsfeier steht immer eine der acht Religionsgemeinschaften, welche die Nacht der Religionen tragen, im Fokus. Dieses Jahr sind es die Bahá'í. Für sie ist die Einheit – die Einheit Gottes, der Menschheit, der Religionen – ein zentraler Gedanke. Auch andere Religionen setzen sich mit dieser Fragestellung auseinander. Im Koran gibt es beispielsweise 99 Namen für den einen Gott, und die Hindus sagen, sie hätten 33 Millionen Götter, die sich jedoch alle auf eine einzige Energie beziehen. Mit unserem diesjährigen Motto geben wir dieser Diskussion Raum. Gleichzeitig stellt das Motto eine kleine Provokation dar: Die Nacht der Religionen, im Plural, und die Eins scheinen sich geradezu auszuschliessen. Stoff für spannende Gespräche sollte also genügend vorhanden sein.

Es scheinen vor allem Menschen aus unserem Religions- und Kulturkreis zu sein, die sich für solche Themen interessieren, wie frühere Besuche an der Nacht der Religionen zeigen. Wie erklären Sie sich das?

Ich sehe dafür mehrere Gründe. Einer ist, dass unser Kulturkreis die



BILD: BEATRICE EVENS

David Leutwyler vom Haus der Religionen – Dialog der Kulturen ist Teil des fünfköpfigen Teams, das die Nacht der Religionen organisiert.

grosse Mehrheit bildet, weshalb er mengenmässig die grösste Teilnehmerzahl stellt. Hinzu kommt, dass das Fremde fasziniert und neugierig macht, wenn man selbst «zu Hause» ist, während die Situation für Mitglieder anderer Religionsgemeinschaften oft anders aussieht: Sie finden in ihrer Gruppe ein Stück Heimat und eine starke Gemeinschaft, die eine wichtige soziale Funktion

in ihrem Leben spielt. Auch die eingesetzten Kommunikationsmittel begünstigen unsere Mehrheitsgesellschaft: In anderen Kulturen wird oft vermehrt mündlich kommuniziert, während wir die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in erster Linie schriftlich mit einem Programmheft und übers Internet informieren. Zudem haben wir das teils anspruchsvoll formulierte Pro-

gramm bis jetzt nur in deutscher Sprache publiziert. Neu haben wir den Twitter-Account @nachtreligionen eingerichtet, mit dem wir ein jüngeres Publikum ansprechen wollen.

Die Anlässe finden nicht mehr stündlich, sondern nur noch um 20 und um 21.30 Uhr statt. Was ist der Grund dafür?

Viele Besucherinnen und Besucher der vergangenen Nächte der Religionen kritisierten, dass sie von einem Ort zum anderen hetzen mussten. Wir haben uns deshalb dazu entschieden, die Anlässe zu reduzieren, damit mehr Zeit für Begegnungen, Gespräche und Diskussionen bleibt. Die Möglichkeit eines solchen Austauschs hilft, erste Kontakte zu anderen Kulturen und Religionsgemeinschaften herzustellen und Vorurteile abzubauen. Dieser Blick in fremde, aber auch in fremd gewordene eigene Welten auf der persönlichen Ebene ist ein wichtiges Element für ein langfristig friedliches Zusammenleben.

Mit welchen weiteren Neuerungen wartet die jetzige Nacht der Religionen auf?

In den ersten Jahren konzentrierten wir uns auf die Zusammenarbeit mit unseren Partnergemeinschaften. Mittlerweile werden wir von immer mehr Religionsgemeinschaften und Institutionen angefragt, die ebenfalls dabei sein möchten. Das zwingt uns dazu, Kriterien zu entwickeln, nach denen wir unsere Partner auswählen. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Zentral für uns ist jedoch, dass zwischen ihnen und einer unserer beiden Trägerorganisationen, der AKiB und dem Haus der Religionen, eine Beziehung bestehen muss, die auf der Anerkennung des Gegenübers beruht. Die Zusammenarbeit muss zudem über die Nacht der Religionen hinausgehen, denn wir möchten nicht einfach eine Plattform bieten, mit der

sich Religionsgemeinschaften darstellen können. Das führt natürlich auch zu inhaltlichen Auseinandersetzungen. Mit den Mormonen arbeiten wir nun zum zweiten Mal zusammen, und dieses Jahr sind auch der Verein Stadtland sowie die Medien- und Beratungsstelle der PH Bern an der Nacht der Religionen vertreten.

Wie gut klappt die Zusammenarbeit mit Gruppen?

An der Nacht der Religionen sind zahlreiche Schul- und KUW-Klassen unterwegs. Wenn die Jugendlichen kein Interesse bekunden, kann dies für die mitmachenden Partner schwierig sein. Zudem eignen sich aufgrund der teils knappen Platzverhältnisse nicht alle Veranstaltungsorte gleichermassen für Gruppenbesuche. Um möglichst erfolgreiche Besuche zu gewährleisten, haben wir für Lehrer, Pfarrerinnen und Katecheten deshalb ein Vorbereitungstreffen durchgeführt und ein Vorbereitungsblatt auf unserer Homepage aufgeschaltet.

Wird die Nacht der Religionen bald einmal am Europaplatz stattfinden?

In zwei Jahren werden von den acht Religionsgemeinschaften fünf am Europaplatz zuhause sein und ihre Veranstaltungen auch dort durchführen. Wir möchten aber nicht, dass sich die Nacht der Religionen nur auf einen Standort konzentriert. Wie es genau weitergeht, steht derzeit jedoch noch offen.

INTERVIEW: KARIN MEIER

Nacht der Religionen Samstag, 9. November, ab 18 Uhr

Die Nacht der Religionen in der Stadt Bern findet seit 2008 im Rahmen der Woche der Religionen statt. Sie wird von der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Bern (AKiB) und dem Haus der Religionen – Dialog der Kulturen getragen und organisiert.
www.nacht-der-religionen.ch

Widerstand gestern und heute

«Allen Gewalten zum Trotz»

Theaterstück

Sonntag, 27. Oktober, 3. und 10. November, 17 Uhr
Freitag, 1. und 8. November, 19 Uhr
Samstag, 2. November, 19 Uhr

«Die Weisse Rose – Gesichter einer Freundschaft»

Ausstellung

Bis Sonntag, 10. November
Dienstag bis Samstag, 14 bis 18 Uhr
Sonntag, 14 bis 17 Uhr

und rund um die Veranstaltungen

Widerstand heute: La Voz de Zacate Grande, Honduras

Begegnung mit jungen Radiomachern aus Honduras

Mittwoch, 6. November, 19.30 Uhr
Workshop für Schul- und KUW-Klassen.
Mit Jugendlichen aus Honduras.

Samstag, 9. November, 14 Uhr

www.theaterensemble.ch

Die Kirchgemeinde Johannes organisiert bis am 17. November eine Veranstaltungsreihe im Gedenken an die deutsche Widerstandskämpferin Sophie Scholl. Der Erlös der Anlässe geht an Kleinbauernprojekte, die das HEKS in Honduras leitet. Jugendliche und junge Erwachsene leisten dort auf ähnliche Art Widerstand wie einst Sophie Scholl.

Nach zwei Veranstaltungsreihen zum polnisch-jüdischen Kinderarzt, Pädagogen und Schriftsteller Janusz Korczak widmet sich die Laienschauspielgruppe Theaterensemble Johannes in diesem Herbst dem Leben von Sophie Scholl. Sie wurde 1943 im Alter von 21 Jahren von den Nationalsozialisten wegen Druck und Vertriebs von regimiekritischen Flugblättern getötet. In ihrem Theaterstück «Allen Gewalten zum Trotz» spannt die Autorin Noemi Harnickell

einen weiten Bogen von Sophies anfänglicher Begeisterung im nationalsozialistischen Bund Deutscher Mädel bis hin zu ihrem Engagement in der Widerstandsgruppe der «Weissen Rose». Die Uraufführung des Stücks findet am 27. Oktober unter der Regie von Hannes Liechti und Pfarrer Jürg Liechti-Möri statt. Für die sechs Aufführungen im Kirchgemeindehaus Johannes sind bereits jetzt rund 700 Plätze reserviert.

Brücke in die Gegenwart

Zum Rahmenprogramm gehören drei Filme zu Sophie Scholl sowie die Wanderausstellung «Die Weisse Rose – Gesichter einer Freundschaft» aus Deutschland. Sie gibt den jungen Studenten des Widerstandskreises der «Weissen Rose» ein Gesicht und fragt, warum sie ihr Leben aufs Spiel setzten, wer sie waren und welchen Weg sie gegangen sind. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. Die Kollekte geht

an Kleinbauernprojekte des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) in Honduras.

Bedrohte Landwirtschaft

In Honduras leisten rund 20 Jugendliche und junge Erwachsene in einem Teilprojekt auf eine ähnliche Art und Weise Widerstand, wie es Sophie Scholl tat: Anstelle von Flugblättern betreiben sie auf der Insel Zacate Grande einen Radiosender und klären damit die lokale Bevölkerung über die Bestrebungen eines Grossgrundbesitzers auf, die Insel als Ferienressort zu nutzen und ihnen damit die Lebensgrundlage zu nehmen. Zwei junge Mitarbeitende dieses Radiosenders werden Anfang November in die Schweiz reisen und in Schulklassen, bei kirchlichen Gruppen und an öffentlichen Veranstaltungen, so auch in der Kirchgemeinde Johannes, von ihrem Widerstand in der Gegenwart erzählen.

PD

ZAHL DES MONATS

32 Gemeinschaften und Institutionen wirken an der diesjährigen Nacht der Religionen mit.

INHALT

Totentanz
Gedanken zum Ewigkeitssonntag.
> SEITE 2

Kirchenkino
Im Nordquartier entsteht ein neues Kinoprojekt mit einer Filmreihe zu Geschwisterbeziehungen.
> SEITE 5

Biblische Worte aus dem Hörer
Die Mini-Predigt zum Festnetztarif.
> SEITE 6